

Die Atomkatastrophe in Japan

Am 11. März 2011 kam es in Japan zur Atomkatastrophe: Erdbeben, Tsunami und Explosionen zerstörten vier Blöcke des Atomkraftwerks. Es kam zu massiven Freisetzungen von Radioaktivität.

Die ökologischen und sozialen Folgen der Atomkatastrophe sind in Japan weithin sichtbar: Entwurzelte Familien, ausgestorbene Evakuierungszonen, hunderttausende Säcke mit verstrahlter Erde, verseuchte Wälder, Flüsse und Seen.

Es herrscht weiterhin keine Normalität in Japan.



Havariertes Atomkraftwerk Fukushima. Foto: Digital Globe [CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)]

Großflächige Verseuchung

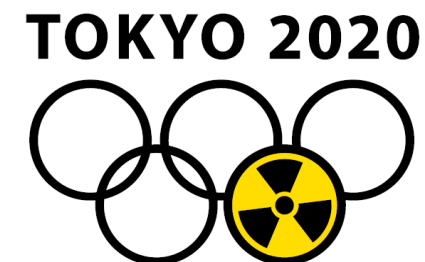
Die havarierten Reaktoren sind noch längst nicht außer Gefahr. Von ihnen geht eine anhaltende Strahlenbelastung aus; jeden Tag nimmt die radioaktive Kontamination von Meer, Luft und Boden zu.

Große Mengen an radioaktivem Material befinden sich weiterhin in den havarierten Reaktorgebäuden, während auf dem Kraftwerksgelände radioaktive Materialien unter freiem Himmel gelagert werden. Dieser Zustand stellt im Fall eines erneuten Erdbebens eine große Gefahr für Mensch und Umwelt dar. Die Atomkatastrophe dauert an. Es gibt keine Entwarnung.



Radioaktiver Hotspot in der Großstadt Kashiwa. Foto: English: Abasaa 日本語: あばさー [Public domain]

Tokyo 2020 The Radioactive Olympics



Olympische Spiele 2020

Japan lädt die Sportler der Welt zu sich ein: 2020 sollen die Olympischen Spiele in Tokio stattfinden. Wir hoffen auf friedliche und faire Spiele. Gleichzeitig sind wir besorgt, denn auch in der Hauptstadt der Präfektur Fukushima sind olympische Wettkämpfe geplant: Baseball und Softball-Spiele sollen in Fukushima Stadt ausgetragen werden – 50 km vom havarierten Atomkraftwerk Fukushima Dai-ichi entfernt. 2011 kam es dort zu einem mehrfachen Super-GAU. Radioaktive Wolken verstrahlten damals Japan und den umliegenden Ozean - vergleichbar nur mit dem Super-GAU in Tschernobyl.

Anlässlich der Olympischen Spiele in Japan 2020 organisiert die Anti-Atom-Bewegung eine internationale Kam-

pagne. Sie ist besorgt um die gesundheitlichen Folgen der radioaktiven Kontamination. Dies gilt insbesondere für Menschen mit erhöhter Strahlensensibilität, für Schwangere und Kinder.

Nach Schätzung der japanischen Regierung werden die Olympischen Spiele am Ende mehr als 12 Milliarden € kosten.

Wir sagen Nein zu dem Versuch, mit den Olympischen Spielen der Weltöffentlichkeit Normalität in den verstrahlten Gebieten vorzuspielen.



Inspektion des havarierten Atomkraftwerks in Fukushima. Foto: Nuclear Regulatory Commission [CC BY 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>)]

Gefährliche Strahlenbelastung

Internationale Regelungen sehen vor, dass die Bevölkerung nach einem Atomunfall lediglich 1 mSv zusätzlicher Strahlung pro Jahr ausgesetzt werden darf. In den rückbesiedelten Gebieten in Fukushima wird der Bevölkerung jedoch eine Strahlendosis zugemutet, die bis zu 20 Mal höher liegt (bis 20 mSv).

Selbst Ortschaften, die bereits dekontaminiert wurden, können durch Wind und Wetter jederzeit erneut verstrahlt werden, denn Wälder und Berge stellen ein Reservoir dar.

Die Menschen sollen nun zur Rückkehr in dekontaminierte Gebiete gezwungen werden, indem Evakuierte ab März 2019 die finanzielle Unterstützung verlieren - auch die Bereitstellung kostenloser Un-

terkünfte soll auslaufen.

Im September 2018 wurden die aktualisierten Daten (3. Untersuchungsreihe) des Schilddrüsen-Screenings bei Personen, die zum Zeitpunkt der AKW-Katastrophe noch keine 18 Jahre alt waren, von der Medizinischen Universität Fukushima veröffentlicht. Anhaltend zeigen sich die bereits aus Tschernobyl bekannten erhöhten Schilddrüsen-Krebs-Fälle.



Route 6 im Sperrgebiet von Fukushima. Foto: Hohoho [CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>)]

Lesen Sie weiter

- IPPNW-Information: Gefahren ionisierender Strahlung: Ergebnisse des Ulmer Expertentreffens vom 19. Oktober 2013. Jan. 2014.
- IPPNW-Report: 30 Jahre Leben mit Tschernobyl 5 Jahre Leben mit Fukushima. Feb. 2016.

Impressum

Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/ Ärzte in sozialer Verantwortung e.V. (IPPNW)

Redaktion: Dr. Annette Bänsch-Richter-Hansen, Dr. Alex Rosen, Dr. Jörg Schmid (V.i.S.d.P.)

Körtestr. 10
10967 Berlin

Tel. 030 / 698 07 40

Fax 030 / 693 81 66

Email: olympia2020@ippnw.de